Fachkolloquium zu „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ 09. November 2004 in Kreuzlingen

Replik von Prof. J. Oelkers auf ausgewählte Fragen aus dem Publikum

Muss das neue Fach „Ökologie“ – wie Sie es in Ihrem Vortrag nennen – heissen? Resp. könnte BNE nicht auch in das bestehende Fach „Mensch und Umwelt“ (Natur Mensch Mitwelt; Realien) integriert werden?

BNE muss nicht zwingend ein eigenes, neues Fach sein. Wichtig ist, dass BNE curricular ist. Es braucht singuläre kognitive Inhalte, einen gestuften Aufbau mit steigenden Schwierigkeitsgraden, eine bildungstheoretische Begründung, einen Ausbildungsgang für Lehrkräfte, unterscheidbare Kompetenzen und erreichbare Ziele. BNE darf kein diffuser Mix sein, der alles auflistet, was wünschenswert ist. Das Fach soll sich entscheiden, was es will. BNE soll sich nicht in ein Fach integrieren. Integrieren ist der falsche Ausdruck. M&U soll sich in Bezug auf BNE profilieren. Es ist eine realistische Möglichkeit, den Lehrplan in diesem Fach umzuschreiben, eine Chance für ein Fach. Es geht allerdings nicht ohne Lobbyarbeit, die Notwendigkeit von BNE muss klar begründbar sein. Und dann braucht das Fach eine Verankerung in der LehrerInnenbildung, es muss patentiert werden.

Gibt es Länder mit Fächern wie „Ökologie“ oder ähnlich? Und warum ist es andernorts besser verankert?

Ja, das gibt es. Das hat die Schweizer Bildungsforschung bis jetzt verschlafen. Bevor etwas Neues implementiert wird, ist ein Forschungsvorlauf, sind Daten nötig zur Frage, welche Inhalte überhaupt wirken. Da brauchen wir Implementationsforschung.

Untersuchungen zeigen, dass Absolventen von Gymnasien zwei Jahre nach Schulabschluss obligatorische Fächer besser beurteilen als fakultative. Offenbar spielen Noten und Prüfungen eine zentrale Rolle, damit ein Fach ernst genommen wird. Gibt es Untersuchungen, die Absolventen von Gymnasien zehn Jahre nach Schulabschluss befragen? Gibt es vergleichbare Studien in der Volksschule?

Es gibt weder das Eine noch das Andere. Zehn Jahre nach der Maturitätsprüfung eine Befragung zu machen, wäre sinnvoll. Eine analoge Untersuchung in der Volksschule liegt nicht vor, hier ist es schwieriger mit den Messgrössen: Z.B. beginnt der Notendruck für den Übertritt in die Oberstufe nicht überall gleichzeitig.

Hat BNE in einem Bildungssystem Platz, das soziale Ungerechtigkeit schafft?

Die Frage der sozialen Gerechtigkeit berührt weniger die einzelnen Fächer als die schulischen Abschlüsse. Meines Erachtens könnte man von sozialer Ungerechtigkeit im Rahmen der Schule sprechen, wenn es Abschlüsse zulassen würde, die auf dem Stellenmarkt keinen Wert haben.

Was verbleibt nach einer Operationalisierung von BNE, was nicht bereits heute in der Schule gelehrt wird?

Vieles ist möglich. Kognitives ist vorhanden, es gibt die Bezugswissenschaften. Innerhalb dieser Vielfalt müssen Festlegungen getroffen werden, die Inhalte müssen neu sortiert werden, sie müssen etwas mit der Zukunft der Gesellschaft zu tun haben.

Gibt es neben den kognitiven Inhalten nicht auch eine Ebene der Gefühle, die in Lernprozessen sehr bedeutungsvoll sind und die es deswegen zu beachten gilt?

Der Begriff „Kognition“ schliesst denken und fühlen gleichermassen mit ein. Aus Denken und Fühlen sollte kein duales Paar gemacht werden, gerade weil beide Ebenen untrennbar in Lernprozessen eine Rolle spielen.